

## VORWORT DES HERAUSGEBERS

Es ist wohl nur einem Zufall zu verdanken, dass die Nekropole von Lučistoe an der Südküste der Krim heute zu den bedeutendsten frühmittelalterlichen Fundplätzen zählt: Mehrmalige Erdbeben und Felsstürze schützten die meisten Bestattungen vor zeitgenössischen und späteren Grabräubern. Die meisten Kammern sind daher ungestört. Das sorgfältig ergrabene gewaltige Fundmaterial und die Dokumentation bilden nun eine einzigartige Basis für allerlei kulturhistorische Analysen. Bei sorgfältiger Auswertung entsteht das faszinierende Lebensbild einer Gesellschaft, die über weit reichende Kontakte verfügte: in den asiatischen Osten, in die südkrainischen Steppen, in das Römische und – später – Byzantinische Reich. Vom wachsenden Einfluss der byzantinischen Kultur zeugt im Lauf des 6. Jahrhunderts die steigende Zahl byzantinischer Beigaben auf den Gräberfeldern der Krim.

Bereits in den frühen 90er-Jahren kam der Plan auf, das Gräberfeld von Lučistoe in Mainz zu publizieren. Dass dies jetzt Wirklichkeit wird, ist nicht zuletzt auch einem großen internationalen Forschungsprojekt zu verdanken, das sich mit Transformation am Rand der byzantinischen Welt am Beispiel der mittelalterlichen Krim beschäftigt. Es wurde mit Mitteln des Paktes für Forschung und Innovation des Bundes und der Länder finanziert. 2005 beantragt, konnten wir auf der Krim von 2006 bis 2008 eine Reihe von Forschungsvorhaben durchführen, deren Ergebnisse nun sukzessive vorgelegt werden. Es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle allen Projektpartnern für die gute Zusammenarbeit zu danken, vor allem den Professoren Dr. Aleksandr I. Ajbabin und Dr. Aleksandr G. Gercen (Simferopol), weiters den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern, hauptsächlich aus Deutschland und der Ukraine, deren Wissensdrang und Arbeitseifer für den Erfolg des Unternehmens wesentlich waren, und – last not least – dem Koordinator des Projekts, Herrn Michael Herdick M.A., der »das Schiff« mit Organisationstalent und starken Nerven auf Kurs gehalten hat, sowie Herrn Dr. Stefan Albrecht für die kompetente Leitung der Übersetzungs- und Korrekturarbeiten.

Mein besonderer Dank gilt dem Autorenpaar des vorliegenden ersten Bandes der Monographie Lučistoe, Herrn Prof. Dr. Aleksandr I. Ajbabin und Frau Elzara A. Chajredinova, die seit vielen Jahren an der Erschließung und Auswertung der Nekropole arbeiten. Einige ihrer Vorberichte und vor allem eine Ausstellung 1999 in Heidelberg haben die Fachwelt auf die Abschlusspublikation neugierig gemacht. Ich danke den beiden für die enge und vertrauensvolle Kooperation, die auch in den weiteren Bänden zum Bestattungsort von Lučistoe ihre Fortsetzung finden möge.

Falko Daim